

## 8. Zusammenfassung / Summary

### Zusammenfassung

In der vorliegenden Veröffentlichung werden die kegelförmigen Gruben der Wallanlage von Stillfried an der March einer vergleichenden Betrachtung unterzogen. Diese stützt sich auf 94 Gruben, die im Rahmen der systematischen Ausgrabungen von Felgenhauer (Universität Wien) zwischen 1969 und 1989 zutage kamen (Kap. 1.3).

Die Studie wurde im Rahmen eines vom FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) finanzierten Projekts (P 28005-G25) durchgeführt, das am Institut für Orientalische und Europäische Archäologie (OREA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt war, wo es auch zusätzliche finanzielle Unterstützung erfuhr.

Grundlagen unserer Forschungen bildeten die veröffentlichte Dissertation von Hellerschmid zu den urnenfelderzeitlichen Objekten von der Hauptgrabungsfläche „Hügelfeld“ sowie die Erkenntnisse aus dem FWF-Projekt zu den Tier- und Menshendepositionen<sup>1029</sup> (Abb. 9). Um Aussagen zur räumlichen Verteilung innerhalb der Wallanlage treffen zu können, haben wir Gruben von den bisher unbearbeiteten Grabungsflächen „Wagneracker“, „Bügel-eisen“ und „Küssleracker“ in die Studie einbezogen.

Es hat sich gezeigt, dass annähernd alle Vertreter dieser kennzeichnenden Befundgruppe der späten Urnenfelderzeit (Stufen Ha B1–Ha B3) zuzuweisen sind, obwohl die Hochfläche in nachfolgenden Epochen auch noch intensiv genutzt wurde. Diese Zeitspanne entspricht den vier Sied-

lungsphasen der internen Stillfried-Chronologie nach Hellerschmid (Sph. I, II, III/1, III/2; Kap. 1.4.1; Abb. 29, 33). In ihrer Erstnutzung deuten wir die Gruben als unterirdische Speicher für Getreide, die wichtigsten Feldfrüchte zu jener Zeit. Im stabilen Löss konnten sie über viele Jahre immer wieder aufs Neue mit Korn gefüllt und entleert werden.

Die Verteilung der Gruben lässt annehmen, dass die ersten Speicher hauptsächlich nahe am vermuteten Ansitz der herrschenden Elite (dem „Kirchhügel“) angelegt wurden (im Südteil des „Hügelfeldes“, Kap. 1.4.3; Abb. 33). Nach den aktuellen Erkenntnissen erreichte die Siedlungstätigkeit in den Abschnitten II und III/1 ihren Höchststand, woraus auf eine Hochblüte des Zentralortes im späten 10. und frühen 9. Jahrhundert v. Chr. geschlossen werden kann (Ha B2 und Ha B3 früh). Alle feinchronologisch aussagekräftigen Gruben der neuen Grabungsflächen („Wagneracker“ und „Küssleracker“) weisen wir Siedlungsphase II zu.

Im letzten urnenfelderzeitlichen Siedlungsabschnitt (III/2) verringert sich die Zahl der Gruben, wobei nun fast ausschließlich der Nordteil des „Hügelfelds“ mit Vorratsgruben belegt wurde.

In der nachfolgenden Hallstattzeit sind Vorratsgruben kaum vertreten. Die Getreidespeicherung erfolgte offensichtlich oberirdisch, was mit den bekanntermaßen feuchteren Klimabedingungen zu erklären ist.

Die Gruben zeigen eine große Vielfalt in Form und Größe auf (zwischen 2 und 12 m<sup>3</sup>, Kap. 2.1.1 und 2.1.2), die für einen Gestaltungsfreiraum ihrer Erbauer und gegen feste Regelungen spricht (Kap. 7.4). Deutlich gerundete Formen (Formgruppen 2 bis 5; Abb. 34) erklären wir als die Folge von Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten. Diese Objekte waren demgemäß über mehrere Speichersaisonen

<sup>1029</sup> HELLETSCHMID, GRIEBL in Vorbereitung.

in Verwendung. Gruben mit spitzwinkeligem Sohle-Wandübergang und waagrechtem Boden (Formgruppe 1) standen dagegen deutlich kürzer in Betrieb, ehe sie aufgelassen und verfüllt wurden.

Nach dieser Schlussfolgerung dienten die meisten Gruben mit Tierniederlegungen zuvor über lange Zeit als Speicher.

Vorliegende Vergleichsstudie erfasst die Gruben in ihrer Gesamtheit. Dazu zählen Spuren von der Erstnutzung wie Wandverputz oder Abdrücke von Steigbäumen (Kap. 2.1.1.2 und 2.2.1) genauso wie das abschließende Verfüllungsgeschehen (Kap. 2.2.3) und eventuelle spätere Eingriffe (Kap. 2.2.4). Wir entwickelten eine einheitliche Darstellungsweise aus schematischen Profilzeichnungen, einer Matrix der Schichtnummern und neu gestalteten Bildzeichen für die Funde (Kap. 10.1; Abb. 47, 231).

In den Verfüllungen der aufgelassenen Speicher sind für Stillfried allgemeingültige Beobachtungen festzustellen, die wir als Verfüllungsmuster bezeichnen. So wurden alle Gruben nach ihrer Auflassung rasch verfüllt. Die Einfüllschichten lassen sich bei annähernd allen Gruben in drei Abschnitte gliedern, wobei der Großteil der Funde im unteren Grubenteil vorzufinden war (Sohle und „Deponierungshorizont“). Im oberen Grubenbereich ist fast durchgängig braun-lehmige, fundarme Erde eingefüllt worden (Schichtschlüssel 9, Abb. 47). Mit diesem raschen und vollständigen Verschließen der nicht mehr in Verwendung stehenden Gruben sollten vermutlich Unfälle vermieden werden. Bei kultischem Hintergrund kommt wohl Schutz vor (frevelhaften) Störungen dazu.

Zweiundzwanzig Gruben wurden genutzt, um Tierkadaver oder menschliche Überreste auf Plattformen abzulegen (Tier- und Menschendeponationen): In 17 Gruben – ausschließlich vom „Hügelfeld“ – befanden sich Wild- und Haustiere wie Rothirsch, Hausschwein, Feldhase, Wildschwein und Haushund. In den fünf restlichen Verfärbungen, welche sich über alle Grabungsflächen verteilen, zeigten sich Skelett(teile) bzw. menschliche Schädel (Kap. 2.2.3.7 und 2.2.3.8; Abb. 49, 55, 223). Zahlreiche Sonderfunde aus deren Umfeld unterstreichen den kultischen Hintergrund dieser Befunde.

Die Zahl des gewöhnlichen Siedlungsmülls ist in allen Gruben allgemein niedrig, während der Anteil an auffälligen Funden (Sonderfunden) im Verhältnis dazu oft hoch ist. Bei Letzteren handelt es sich zu einem Gutteil um Bruchstücke von Handwerkszubehör, kultisch konnotierte Funde wie üppig verzierte keramische Miniatur(sonder)gefäße, Feuerbockfragmente und bemerkenswerte Einzelstücke (Kap. 2.2.3.3). Besonders hervorzuheben sind eine Reihe von absichtsvoll zugerichteten Gegenständen wie senk-

recht halbierte Keramikgefäße und rechteckige Reibplatenteilstücke (Kap. 3.1.2.2 und 3.5.1). Einige Funde liegen auch vollständig und funktionstüchtig vor. Alle Beispiele könnten profanen oder auch kultischen Zwecken im Siedlungsbereich gedient haben, bevor sie in die Gruben gelangten (Kap. 7.2.2.2; Abb. 52). Unsere Hypothese lautet, dass viele Sonderfunde absichtsvoll eingebracht wurden, um das Nutzungsende dieser bedeutenden Speichereinrichtungen symbolhaft anzuzeigen.

Je häufiger und regelhafter außergewöhnliche Funde (Sonderfunde) und profan kaum erklärbare Fundsituationen (Subbefunde) innerhalb ein und derselben Grube vorkommen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein ritueller Hintergrund des Gesamtbefundes vorliegt. Voraussetzung für unsere Definition von rituellen Vorgängen ist, dass dabei nicht greifbare (transzendente) Kräfte eingebunden waren (Kap. 7.2.1). In vielgestaltigen Befundsituationen könn(t)en sich Handlungsschritte von mehrstufigen Kultvorgängen zu erkennen geben. Ein gutes Beispiel dafür ist Grube V2784 mit dem einzigen bisher bekannten Bronzehortbeleg von Stillfried, die darüber hinaus Keramikgefäße, Arbeitssteine und Tierskelette barg. Eine kultische Deutung schlagen wir auch für Objekt V643 vor, wo eine verkohlte Getreidelage als Saatgut bestimmt werden konnte. Dieses wurde gemeinsam mit einem unvollständigen Feldhasen, einem Geweihestück und einem Bronzeniet am Grubenboden abgelegt.

An weiteren Deponierungen fanden sich vor allem Keramikgefäße bzw. dicht gedrängt liegende Gefäßbruchstücke. Ob es sich dabei um nicht mehr gehobene (Vorrats) Gefäße aus einer Nachnutzung der Grube oder um absichtsvolle Niederlegungen von Opfern (Trank- oder Speiseopfer) gehandelt haben könnte, musste von Fall zu Fall entschieden werden (Kap. 2.2.3.2).

Aus vier Gruben kam Schutt abgebrannter Häuser zu Tage, der teilweise genauso mit auffälligen Funden vergesellschaftet war. Wir haben ein profanes und ein kultisches Erklärungsmodell entworfen. Für die kultische Deutung ziehen wir in Erwägung, darin Hinweise auf „rituell bestattete“ Häuser zu sehen (Kap. 7.1).

Einige kegelstumpfförmige Gruben wurden aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Größe (V841) und/oder ihrer Nähe zu Befestigungswall und Ofenreihe vermutlich nicht für Getreidelagerung errichtet (Abb. 13, 55). So gehen wir bei den Gruben V841 und V1141 davon aus, dass von Anbeginn geplant war, darin menschliche Körper zu bestatten (Kap. 2.2.3.7), andere kegelstumpfförmige Eintiefungen sollten als Aschengruben dienen (Kap. 2.2.3.5, Schichtpakete aus feinen, unterschiedlichen Bändern; Abb. 54).

Für Aussagen zu Bedeutung und Stellung der Wallanlage im Hinblick auf die Speicher haben wir verschiedene Modelle von Nahrungsverteilungssystemen auf Anwendbarkeit für den Fundort Stillfried geprüft. Wir schlagen eine Mischform aus individueller und zentraler Vorrathaltung vor, begründet auf der einen Seite in der Unterschiedlichkeit von Form, Größe und der räumlichen Verteilung der Gruben, die eine von straffer Hand organisierte Speicherung allein unwahrscheinlich macht (Kap. 7.4.4). Die Gruben wurden wohl von einzelnen Wirtschaftseinheiten, Familien, Dorfgemeinschaften oder sonstigen Gruppen angelegt und verwendet. Auf der anderen Seite sprechen die sekundäre Nutzung vieler Gruben für Tierniederlegungen und die Verfüllungsmuster für Regeln, die von einer gesetzgebenden Instanz vorgegeben wurden.

Jene Gruben mit sehr großen Fassungsräumen beinhalten vermutlich Erträge von mehreren Erzeugern, welche am ehesten als Abgaben der bäuerlich wirtschaftenden Bevölkerung an die ansässige Elite erklärbar sind. Im Gegenzug wurde Schutz gewährt. Auch Getreidehandel ist vorstellbar.

In den Ansiedlungen im Umfeld des Zentralortes Stillfried (Ha A, Ha B) lässt sich eigenständige Nahrungsmittelbevorratung nachweisen – allerdings in kleineren Vorratsgruben –, die dem Eigenbedarf dienen (Kap. 7.3.2). Die gespeicherten Getreidemengen auf der Wallanlage zeigen vermutlich eine Verbindung zwischen dem Zentralort und seinem Umfeld auf, die schwer zu erfassen ist.

Zahlreiche Funde – anorganische wie organische – waren aufgrund ihres ausgezeichneten Erhaltungszustandes speziell für naturwissenschaftliche Fachrichtungen von großer Bedeutung. So wurden wesentliche Neuerkenntnisse aus den zeitgenössischen, serienmäßigen Eingriffen an den menschlichen Schädeln gewonnen, die am wahrscheinlichsten als anthropogene Manipulationsspuren zu deuten sind (Kap. 4.3.3). Ein Fortbestehen solcher Totenbehandlungssitten, die ein Hantieren mit (teil)verwesten Körpern einschlossen, deutet sich in Stillfried bis in die Hallstattzeit an (junghallstattzeitliches Grubenhaus V5092 vom „Wagneracker“, Kap. 4.2.1.4).

Drei kleine, verkohlte, ringförmige Objekte aus Grube V5400 waren wiederum aus archäobotanischer und kulturanthropologischer Sicht von großem Interesse. Sie konnten als feucht geformte Getreideerzeugnisse aus fein gemahlenem Gersten- und Weizenmehl bestimmt werden (Kap. 3.8). Die Tragweite dieses bemerkenswerten Ergebnisses zeigt sich in der Tatsache, dass bereits von Kohler-Schneider drei Getreide-Zubereitungsarten vom urnenfelderzeitlichen Stillfried nachgewiesen werden konnten (Brei, Brot, breiähnliches Gericht/„Hirsotto“). Nun ist

eine vierte Verarbeitungstechnik von Nahrungsmitteln hinzuzufügen.

Unsere systematische Herangehensweise hat aufgrund der großen Aussagekraft der gut erhaltenen Grubenbefunde zu vielen Ergebnissen geführt. Diese bereichern die Diskussion zu aktuellen Fragen der Vorrathaltung in der Urzeit und sind bereits zum Ausgangspunkt weiterer Forschungen der Autoren zu dieser Thematik geworden.<sup>1030</sup>

### Summary

In the current publication, the bell-shaped pits of the Late Bronze Age hillfort at Stillfried/March are subjected to a comparative analysis. This is based on 94 pits that came to light during the systematic excavations under the direction of Fritz Felgenhauer (University of Vienna) that took place from 1969 to 1989 (Chap. 1.3). The study was carried out within the framework of Project P 28005-G25 which was funded by the FWF (Austrian Science Fund), and hosted as well as financially supported by the Institute for Oriental and European Archaeology (OREA) of the Austrian Academy of Sciences.

The basis of our research was Irmtraud Hellerschmid's published dissertation on the Urnfield period features from the main excavation area called "Hügelfeld" and the results achieved in a FWF-project dealing with the animal and human depositions in Stillfried, located in the area of "Hügelfeld", in the adjacent western rampart and in the part of the site called the "Kirchhügel" (V1141,<sup>1031</sup> Fig. 9). In order to be able to make statements about the spatial distribution at the hillfort, we included pits from the previously unprocessed excavation areas of "Wagneracker", "Bügeleisen" and "Küssleracker" in the study.

It has been attested that almost all the pits of this characteristic group of features can be assigned to the Late Urnfield period (Ha B1–Ha B3), although the plateau was also used intensively in subsequent epochs. This time span corresponds to the four settlement phases of the internal Stillfried chronology according to Hellerschmid (Phases I, II, III/1, III/2, Chap. 1.4.1; Figs. 29, 33). We interpret the pits as underground storage facilities for grain, the most important field crop at that time. In the stable loess environment they could be filled with grain and emptied again and again over a period of many years.

1030. BIEDERER 2018. – BIEDERER 2019. – BIEDERER 2020. – BIEDERER 2022.

1031. 2011–2015, project leader: I. Hellerschmid. – HELLSCHMID, GRIEBL in Vorbereitung.

The distribution of the features suggests that the first storage pits were built mainly near the presumed residence of the ruling elite in the southern part of the “Hügelfeld” (the so-called “Kirchhügel”, Chap. 1.4.3; Fig. 33). According to current knowledge, the settlement activities reached their peak in the phases II and III/1, from which it can be concluded that this site was most successful in the late 10<sup>th</sup> and early 9<sup>th</sup> century BC (Ha B2 and early Ha B3). All the pits of the new excavation areas “Wagneracker” and “Küssleracker” which have detailed chronological information are assigned to the settlement phase II.

In the last settlement phase of the Urnfield period (III/2), the number of pits reduced. Storage pits for this period were almost exclusively discovered in the northern part of the “Hügelfeld”.

In the subsequent Hallstatt period, which is relatively weakly documented at Stillfried, storage pits are hardly represented. Grain storage apparently took place above ground, which can be explained by the more humid climatic circumstances at that time.

The pits show a great variety in shape and size (between 2 and 12 m<sup>3</sup>, Chaps. 2.1.1–2.1.2), which points to the absence of strict guidance when it came to the creation of storage places (Chap. 7.4).

We interpret clearly rounded shapes (shape groups nos. 2–5, Fig. 34) to be the result of cleaning and maintenance work. Accordingly, these objects were in use for several storage seasons. On the other hand, pits with acute-angled bottom/wall-transitions and a horizontal floor (shape group no. 1) were in use for a significantly shorter period of time before they were filled with earth material. Based on this observation, we can state that most of the pits with animal depositions had previously served for storage for a long period of time.

The current book is a comparative and comprehensive study of the pits in their entirety. This includes traces of their initial use, such as plastered walls or imprints left behind from ladders made from tree trunks (Chaps. 2.1.1.2; 2.2.1), as well as the final backfilling process (Chap. 2.2.3) and any subsequent intervention (Chap. 2.2.4). We developed a uniform method of representation from schematic profile drawings, a matrix of the layer numbers and newly designed icons for the finds (Chap. 10.1; Figs. 47, 231).

In the backfilling of the abandoned storage facilities, there are general observations that we call backfill patterns. All the pits were quickly filled in after they were closed. In almost all the pits, the infill can be divided into three sections, in which the majority of the finds came from the lower part of the pit (the bottom and the so-called “deposit horizon”). In the upper part of the pit, brown-loamy soil

with only a few finds was used almost entirely as an infill (layer type no. 9, Fig. 47). With this rapid and complete closure of the pits that were no longer in use, it was probable that accidents would be avoided by doing so. In the case of a cultic background, protection against disturbances is an additional reason.

Twenty-two pits were used to deposit animal carcasses or human remains on platforms (animal and human deposits): 17 pits – exclusively from the “Hügelfeld” – were used to deposit wild and domestic animals such as red deer, domestic pigs, hare, wild boar and domestic dogs. In the five remaining pits, which are distributed over all the excavation areas, human skeletons (or parts of them) or skulls were found (Chaps. 2.2.3.7–2.2.3.8; Figs. 49, 55, 223). Numerous special finds within the context of the depositions underline a cultic background for these features.

The amount of ordinary settlement waste is generally low in all the pits, while the proportion of conspicuous finds (so-called special finds) is often high in relation to this. The latter are largely fragments of handicraft accessories, finds with cultic connotations such as lavishly decorated, ceramic miniature vessels, firedog fragments and remarkable unique items (Chap. 2.2.3.3). Of particular note is a number of items that had been deliberately trimmed, such as ceramic vessels cut in half vertically and rectangular sections of grinding stones (Chaps. 3.1.2.2; 3.5.1). Some finds are also complete and functional. All objects could have served profane or cultic purposes in the settlement before they went into the pits (Chap. 7.2.2.2; Fig. 52).

Our hypothesis is that many special finds were intentionally brought in to symbolize the end of use of these important storage facilities. The more frequently and regularly that exceptional finds (special finds) and smaller features (*Subbefund* in German) with no obvious mundane background occur within one pit, the much more likely that the whole feature has a ritual background. The prerequisite for our definition of a ritual process is that intangible (transcendental) forces were involved (Chap. 7.2.1). Multiple situations provide evidence for multi-stage cult ceremonies. A good example is pit V2784 with Stillfried's only known evidence of a bronze hoard, which also contained ceramic vessels, stone tools and animal skeletons. We equally suggest a cultic interpretation for object V643, where a charred grain layer could be identified as seed. It was placed at the bottom of the pit together with an incomplete hare, a piece of antler and a bronze rivet.

There were also other deposits such as ceramic vessels and closely packed fragments of vessels. Whether these were storage jars from a subsequent use of the pit or offerings (drink or food) that had been deliberately placed there had to be decided case by case (Chap. 2.2.3.2).

Rubble from houses that had been burned was uncovered in four pits. Some of this rubble was also associated with remarkable finds. We have designed a profane and a cultic explanatory model. For the cultic interpretation, we look at “ritual burials” of certain houses (Chap. 7.1).

Some of the bell-shaped pits were probably not built for grain storage due to their above-average size (V841) and/or their proximity to the fortification wall and to the line of ovens (Figs. 13, 55). We assume that it was originally planned to bury human bodies in pits V841 and V1141 (Chap. 2.2.3.7). Other bell-shaped pits could have served as ash pits (Chap. 2.2.3.5 *Schichtpakete aus feinen, unterschiedlichen Bändern*; Fig. 54).

For statements on the importance and position of the hillfort with regard to the storage facilities, we checked various models of food distribution systems for applicability to the Stillfried site. We argue for a mixed form of individual and central storage. Based on the differences in shape, size and spatial distribution of the pits it is less likely that the storage was strictly organized (Chap. 7.4.4). The pits were probably created and used by individual economic units, families, village communities or other groups. On the other hand, the secondary use of many pits for animal depositions and the backfill patterns speak in favour of rules that have been laid down by a legislative authority.

Those pits with very large capacities presumably contained the harvest from several producers, which could probably be explained as taxes on the farming population by the resident elite. In return, protection would be granted. Grain trade is also a conceivable explanation.

In the settlements near Stillfried (Ha A, Ha B) there is evidence of independent food supplies – albeit in smaller storage pits – that were used for personal need (Chap. 7.3.2). The grain quantities stored in the hillfort probably indicate a connection between the surrounding settlements and the “central site” of Stillfried, which is, however, difficult to understand at the moment.

Numerous finds, inorganic as well as organic, were, due to their excellent state of preservation, of great importance, especially for scientific disciplines. In this way, essential new information was gained from contemporary interventions on human skulls, which are most likely to be interpreted as traces of anthropogenic manipulation (Chap. 4.3.3). In addition, there are signs that this tradition of treating the dead, which includes manipulations of (partially) decayed bodies, continued into the Hallstatt period (pit house of the late Hallstatt period V5092 from “Wagneracker”, Chap. 4.2.1.4).

Three small, charred, ring-shaped objects from pit V5400 were of great interest from an archaeobotanical and a cultural anthropological point of view. These could be

determined as grain products made of finely ground flour from barley (*Hordeum vulgare*) and a type of wheat (*Triticum* sp.), which were formed in moist conditions (Chap. 3.8). The significance of this remarkable result is shown by the fact that Marianne Kohler-Schneider has already been able to detect three types of grain preparation from the Urnfield period in Stillfried so far (porridge, bread, porridge-like dish/so-called “*Hirsotto*”). A fourth food processing technique is now to be added.

Our systematic approach has led to many results due to the excellent informative value of the well-preserved storage pits. These enrich the discussion on current questions of storage methods in prehistoric times and have already become the starting point for further research by the authors on this topic.<sup>1032</sup>

1032. BIEDERER 2018. – BIEDERER 2019. – BIEDERER 2020. – BIEDERER 2022.

